
Persistenter Identifier: 122680138
Titel: Kinderfürsorge bis Zwangszustände
Ort: Freiburg im Breisgau
Beschriftungen: Systemvoraussetzung der Online-Ausg.: HTML; Zugriffsart: Internet und World Wide Web
Strukturtyp: Volume
PURL: <http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/122680138/1/>

keit seiner Erziehungsmaßnahmen. — S. zum Wahrheits- u. Mahnwort u. zur Strafe, ohne jedes Beben der Erregung. — S. zu klugen, rechtzeitig einsetzenden erzieher. Wagnissen. — S. zur Furcht *vor* den eigenen Erziehungsrechten; keine Furcht *für* die eigenen Rechte. — S. zum Mut des «Abschieds», wenn eine Erziehungsaufgabe vollendet ist. — S. zur genauen Beobachtung allgemeingültiger Gesetze der Erziehungsmaßnahmen: Entsprichung von Wort u. Sein. — Keine Verkörperung sein wollen der eigenen Theorien oder objekt. Erziehungsarten. — Der Dreiklang des Wunsches, der Bitte u. des Befehls bei der Erziehung als Geneigtmachen, wobei Wunsch u. Bitte als method. Größen dem Zögling unsichtbar bleiben. — Das Opfer der Nebensachen, um das Wesentliche zu erreichen (strategisch-päd. Gehenlassen u. Warten). — Mehr Vertrauen zeigen, als der zu Erziehende an sich verdient. — Genaue Kenntnis der Richtungslinien aller von der Vernunft noch nicht gebändigten Affekte. Diese 17 in 3 Gruppen verteilten Punkte bilden ein geschlossenes System der S. des Erziehers in der 2. Periode.

II. Heranführung des zu Erziehenden an die S.: Stellung von sittl. u. Tataufgaben zur selbständigen Durchführung. — Erziehung zur selbständigen Lösung u. Überwindung von Schwierigkeiten nach dem Vorbild u. der Sinnähnlichkeit mit den vom Erzieher besprochenen Fällen. — Erziehung zur Überwindung von Schlagworten u. zur Selbständigkeit der Mode gegenüber. — Erziehung zur krit. Beurteilung wertweckender Größen. — Erziehung zur Durchschau u. Berichtigung der eigenen Motive. — Erziehung zur Selbstgestaltung der Ordnung des äußern u. innern Lebens u. zur Bereitwilligkeit u. Kraft zur Verantwortung Gott, den obliegenden Pflichten, dem Nebenmenschen, der Gemeinschaft gegenüber. — Diese 7 Punkte scheinen *alle* Beziehungen zwischen «Selbst» u. Erziehungsmöglichkeiten zu erschöpfen. Sie weisen aber auch die Wege, auf denen man zur S. erzieht. Im Gesamtumfang der Pädagogik ist, vom Standpunkt der Fremderziehung aus, die S. nicht einfach eine Ergänzung; sie ist ein Werkzeug der Fremderziehung. Vom Standpunkt der S. aus ist die Bereitwilligkeit, sich, je nach Stand, Alter u. Einbeziehung in eine Gemeinschaft, Erziehungsmaßnahmen zu fügen, einer der Gegenstände der S. Die Hochschulerziehung, die Erziehung der Erwachsenen haben hier ihre Wurzeln. Sich ihnen, nach Maßgabe seiner Einfügung in eine erziehende Gemeinschaft, zu fügen, ist eine Forderung der S. zur Gemeinschaft. Die Fremderziehung hört erst auf, wenn man von den Gemeinschaften, in die man einverleibt ist, alles aufgenommen hat, was man verarbeiten kann.

III. Die Erziehungsformen beider Gruppen der S. müssen sich nach allen eben gezeich-

neten *Inhalten* richten, nicht nur methodisch u. praktisch, auch systematisch. Die Verselbständigung der Form ohne Anschluß an den Inhalt ist für die Theorie der S. verheerend. — Die Zusammenhänge der Formen in der S. mit Charakter u. Temperament, mit dem Volkstum, dem Lebensgefühl, -stil u. der Kultur der Zeit kommen, trotz ihrer Wichtigkeit, erst an 2. Stelle.

Schrifttum: Zur Anregung dient: L. Kühn, Schöpferisches Leben (1928); H. Winkler, Die S. in unserer Zeit (Jena, Phil. Diss. 1922); A. Busemann, Kollektive S. in Kindheit u. Jugend, in: Ztschr. für päd. Psychologie, Jhrg. 26, S. 561—565 (1925); St. v. Dunin Borkowski, Reifendes Leben (4 1929); J. Dolch, Selbstbildung u. Selbstschulung in der Arbeitsschule, in: Die Scholle, Jhrg. 6, S. 579—589 (1930). *St. v. Dunin Borkowski.*

Seminare, pädagogisch-psychologische.

[S. = Seminar.]

Die Entwicklung der päd.-psycholog. S.e an den Universitäten geht auf die Herbartschüler *T. Ziller, K. V. Stoy, Th. Waitz, W. Rein, O. Willmann* zurück, die das besondere Bedürfnis empfanden, an der Univ. die Pädagogik nicht bloß in Vorlesungen, sondern auch durch Übungen, Aussprachen u. möglichst auch durch Tätigkeit in Übungsschulen oder doch wenigstens Übungsklassen zu fördern. Leipzig (Ziller u. Stoy), Jena (Rein), Prag (Willmann) waren denn auch die ersten päd.-psycholog. S.e, denen dann erst mit der allgem. Anerkennung der Pädagogik als Wissenschaft u. als Lehrgegenstand der Hochschule weitere S.e folgten. Ihre Arbeitsweise ist wie die der andern Univ.-S.e durch besondere Mitarbeit der Studierenden, den eigenartigen Aufgaben entsprechend auch durch Übungen u. Demonstrationen mit Kindern, gekennzeichnet. Die Kinder stehen z. T. in geschlossenen S. Übungsschulen, z. T. in lose mit der Univ. verbundenen Übungsklassen, z. T. in Herbeiholung von Fall zu Fall zur Verfügung. In der Gegenwart ist die Arbeit der päd.-psycholog. S.e von besonderer Bedeutung, einmal wegen der auftretenden Reformwünsche, deren Erörterung über den Rahmen von Vorlesungen hinaus u. deren Erprobung in der päd. Praxis notwendig erscheint, zum andern im Hinblick auf die Ausgestaltung der Jugendkunde als eine der Grundlagen der Pädagogik, die eine Demonstration am Erziehungsobjekt nicht entbehren kann.

Nach dem Stand vom Sommersemester 1929 sind Päd. S.e in Betrieb an den Univ. Berlin, Bonn, Frankfurt a. M., Graz, Halle, Köln, München — hier außerdem ein Päd.-Katechet. S. —, Münster, Prag, Tübingen, Wien, Zürich. Die *Päd. S.e für Studienreferendare* in München, Nürnberg, Würzburg u. Stuttgart übernehmen die päd. Ausbildung der Lehrkräfte für höh. Schulen.

Päd.-psycholog. S.e bestehen an der Univ. Breslau u. an der Techn. Hochschule Aachen. — *Päd.*